Ausstellung der Urmenschenforschung in Darmstadt mit dialektischem Charakter

Der Autor des Vorworts, Gert Scrobel, zum äußerst anregenden Büchlein des Hessischen Landesmuseums Darmstadt zur Ausstellung „Homo, Expanding worlds, **Originale Urmenschen-Funde aus fünf Weltregionen**“ stellt im Vorwort fest: „Genetische Übereinstimmungen zwischen einem Europäer und einem Einwohner Kenias können allen optischen Unterschieden zum Trotz größer sein, als die zwischen diesem Europäer (oder Kenianer) und seinem unmittelbaren Nachbarn“. Diese enge Verwandtschaft ist … Realität.“ Und Gert Scrobel schlussfolgert: „Wenn es nicht schon genügend Gegenargumente aus ethischer, juristischer, sozialer oder kultureller Sicht geben würde – allein die genetische und die neuere paläoanthropologische Forschung bietet die Grundlage für eine zwingende Widerlegung jeglicher Formen von Rassismus.
Das **Hessische Landesmuseum in Darmstadt**, eines der großen Museen in Deutschland, zeigt in einer Wissenschafts-geschichtlich einmaligen Ausstellung Originalknochen von Urmenschen-Funden. Gert Scrobel führt aus: Ein amerikanischer Wissenschaftler, Professor Eric Trinkaus, kam auf Grund sehr genauer Betrachtung und Untersuchung zu dem Ergebnis, dass ein ca. 40.000 Jahre alter Unterkiefer, den Höhlenforscher 2002 in Rumänien gefunden hatten, zu grob und groß für einen „modernen“ Menschen sei. „Er hielt ihn deshalb für eine **Mischung** aus Neandertaler und Homo sapiens – eine These, die ihn zum Gespött vieler anderer Wissenschaftler machte und seinen Veröffentlichungen in renommierten Fachzeitschriften im Wege stand. Das überraschende Ergebnis seit einer Wissenschaftskonferenz im Mai diesen Jahres ist: Der Knochen stellt eine klare und eindeutige Mischung aus Genomanteilen eines männlichen Homo sapiens und bis zu 11 % eines Neandertalers dar.“
Die **Ausstellung im Darmstädter Museum** geht intensiv darauf ein, wie sich unser **Bild von unseren Vorfahren** in den letzten 160 Jahren **verändert** hat.
Genomanalysen und andere Untersuchungen der Schädel- und Knochenfunde belegen, dass die Sicht von einem Stammbaum der Hominiden durch einen „Stammbusch“ oder durch ein „Patchwork-

Mosaik“ ersetzt ist. „...Wenig entsprechen die Überreste, die wir finden, den Idealtypen, die wir uns für sie ausgedacht haben“ (Zitate Gert Scrobel).
Damit können wir wohl sagen: Bei einem solchen Durchbruch in der Wissenschaft zur menschlichen Entwicklung ist die Ausstellung im Darmstädter Museum für Interessierte und Dialektiker ein einmaliges, sehr interessantes öffentliches Ereignis.

Die Ausstellung geht noch bis 22.11.2015

Öffnungszeit
Mittwoch von 10 bis 20 Uhr
Samstag und Sonntag von 11 bis 18 Uhr
Sonst täglich von 10 bis 18 Uhr

Kosten 10 €